

Protokoll

Workshop mit Dorfrundgang

„Ortsbildgestaltung im ländlichen Raum – Baukultur“ | 1. Juni 2017

Veranstaltungsort: Gemeindesaal Blumberg (Ahrensfelde); Dorfrundgang in Börnicke (Bernau)

Ziel des Workshops waren die Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer gemeinsamen, integrierten Bauplanung für Dörfer und deren Kommunikation zwischen Gemeindevertretern, Bauverwaltung und Bürger/innen. Diskutiert wurden der Einsatz und die Reichweite von formellen und informellen Planungsinstrumenten. Adressiert wurden Kommunalvertreter und die in Bau- und Planungsämtern verantwortlichen Mitarbeiter/innen.

Nach einem Einführungsvortrag von Herrn Prof. Nagler, BTU Cottbus, zu den im Rahmen eines Gutachtens ermittelten Erfolgsfaktoren und Lösungsansätzen für eine integrierte Baukultur auf dem Land wurde ein Dorfrundgang mit Baukultur-Check durchgeführt. Die Teilnehmer/innen konnten aus 3 verschiedenen Checklisten mit den Schwerpunkten „Gesamtbild und ortsprägende Gebäude, Gestaltung und Bauweise“, „Nutzungskonzepte, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit“ sowie „informelle und formelle Planungen, Bürgerbeteiligung“ wählen und den Dorfrundgang unter diesem Blickwinkel durchführen.

Am Nachmittag wurden 3 Impulsbeiträge zu formellen Planungsinstrumenten (Bauleitplanung als Instrument der Selbstverwaltung sowie zur Reichweite von Gestaltungssatzungen) und zu Kommunikation (Bürgerbeteiligung bei der Dorfentwicklung und Gestaltung des Dorflebens; *der Beitrag zu Qualitätssicherung bei der Bauplanung und Möglichkeiten der Einbeziehung von Experten musste entfallen*) eingebracht.

Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen:

- 🏠 Fachleute und Bürger/innen nehmen Orte zuweilen sehr unterschiedlich wahr. Die Attraktivität eines Dorfs ist insofern z.T. subjektiv. Gleichwohl wirkt ein stimmiges Ortsbild nach historischem Vorbild grundsätzlich attraktiv.
- 🏠 Die ernstgemeinte und verbindliche Einbeziehung von Bürger/innen in den Entwicklungsprozess ist nicht nur Kür, sondern Pflicht der Gemeinden, und ein wichtiger Erfolgsfaktor zur langfristig positiven Entwicklung eines Ortes.
- 🏠 Dieser Prozess ist dauerhaft notwendig und betrifft sowohl die weitere Umsetzung der geplanten Vorhaben so wie die Kommunikation der Leitbilder an neue Bewohner und Generationen.

- 🏠 Bei von der Dorfgemeinschaft genutzten Gebäuden erstreckt sich die gemeinsame Verantwortung von Kommune und Bürgerschaft auch auf die zukünftigen Nutzungen.
- 🏠 Auf die Ausgewogenheit der Beteiligung der Bürger/innen (bspw. Alteingesessene und Zugezogene, Einbeziehung älterer Bürger/innen sowie Jugendlicher, direkt betroffene Anlieger und andere Einwohner, wirtschaftliche Interessen von Unternehmen) und der von ihnen formulierten Interessen muss geachtet und mit entsprechenden Methoden begegnet werden.
- 🏠 Die selbstständige Information über in der Gemeinde geplante Vorhaben ist die Pflicht der Bürger/innen.
- 🏠 Es besteht häufig ein genereller Konflikt zwischen dem individuellen Gestaltungsinteresse der privaten Hausbesitzer und Bürger/innen und einer baukulturell abgestimmten Entwicklungsplanung mit formalen Vorgaben, der nur mit langfristiger gemeinsamer Planung und Moderation der unterschiedlichen Interessen gelöst werden kann.
- 🏠 Zukünftige Herausforderungen für die Ortsbildgestaltung ergeben sich aus der demografischen Entwicklung und dem Strukturwandel (Wohnsituation von älteren Menschen, Gewinnung von Neubürger/innen zum Erhalt lebendiger Ortskerne, Strukturwandel in der Landwirtschaft).
- 🏠 Die Bauleitplanung ist ein wichtiges Instrument der kommunalen Selbstverwaltung und sehr wichtig für die Gestaltung durch die Gemeinde.
- 🏠 Gestaltungs- und andere Satzungen zur Ortsbildgestaltung sind nicht immer leicht umzusetzen und müssen sehr langfristig geplant werden, sichern aber zumindest die Grundzüge der Entwicklungsplanung.
- 🏠 Gestaltungsfibeln (mit grafischer Darstellung von ortsüblichen Gebäuden in verschiedenen Ortslagen und Gebäudemerkmale) sowie gut verständliche Handreichungen an Neubürger, bspw. zusammen mit einem Willkommenspaket ausgehändigt, erleichtern die Kommunikation.